Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: - (2009)
Heft: 1: Sozialberatung : bewährt und unentbehrlich

Vorwort: Editorial : Seele der Organisation
Autor: Schärer, Werner

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

Seele der Organisation

Wenn ich nach gut zwei Jahren bei Pro Senectute gefragt werde, was denn die wichtigste Leistung dieser Organisation sei, muss ich nicht lange überlegen: ganz klar und eindeutig die Sozialberatung. Die Stärke von Pro Senectute liegt aber nicht in der Sozialberatung allein, sondern in der breiten Leistungspalette, in welcher jeder ältere Mensch das für ihn passende Angebot finden kann.

Die Sozialberatung ist häufig Türöffner für andere Angebote. Umgekehrt finden auch immer wieder ältere Menschen über Sport- und Bewegungs-, Bildungs- und Kulturangebote den Weg in die Sozialberatung. Leider sind diese Zusammenhänge noch kaum erforscht. Wir wollen hier aber aktiv werden, auch wenn die Wiederbesetzung der durch Pensionierung frei gewordenen Forschungskoordinationsstelle aus finanziellen Gründen ausgesetzt werden musste.

In einer Zeit immer noch zunehmender Spezialisierungen in allen Lebensbereichen ist der ganzheitliche Ansatz, den wir mit unserer Trias Sozialberatung, Sport/Bewegung und Bildung/Kultur verfolgen, gerade für unsere Kunden in der dritten und vierten Generation der einzig richtige. Die Sozialberatung ist die Seele unserer Organisation, aber vergessen wir nicht: Körper, Geist und Seele gehören zusammen.

Werner Schärer, Direktor

THEMA

Armut bedeutet Ausschluss

Den Kampf gegen die Armut im Alter hatte sich die Stiftung Pro Senectute bei ihrer Gründung vor über 90 Jahren auf die Fahnen geschrieben. Seither wurden grosse Erfolge erzielt, doch dieser Kampf ist noch nicht vorbei.

***Kurt Seifert** – Leiter Politik und Gesellschaft, Pro Senectute Schweiz*

«Die Mehrzahl unserer Bevölkerung ist bei lebenslanger, harter Arbeit nicht im Stande, auch nur die geringste Sicherstellung für die alten Tage zu erreichen», heisst es in einem Schreiben der reformierten Pfarrer des Kantons Baselland vom März 1918 an den Präsidenten der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Unter deren Schirmherrschaft war wenige Monate zuvor die Stiftung «Für das Alter» (heute Pro Senectute) gegründet worden. Rund um die Schweiz herrschte Krieg – und dessen Folgen machten sich auch hierzulande bemerkbar. Unter der rasanten Teuerung litten viele, nicht zuletzt alte Menschen.

Die neue Stiftung wollte die Not der Alten lindern. Von Anfang an war klar, dass dies nicht alleine auf dem Weg des Spendensammelns und der Vergabe von Almosen gelingen konnte. Deshalb wurde in der Gründungsurkunde festgehalten, Pro Senectute werde «alle Bestrebungen zur Förderung der Altersicherung, und insbesondere auch der gesetzlichen», unterstützen. Die Verantwortlichen der Stiftung setzten sich entschieden für die Verankerung der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) in der Bundesverfassung ein. Dies gelang 1925 – doch der schwierigere Teil der Arbeit, die Umsetzung der Verfassungsbestimmung in ein Gesetz, stand noch bevor.

Langer Weg zum Konsens

Die Weltwirtschaftskrise nach dem Börsenkrach im Oktober 1929 traf die Schweiz erst mit einiger Verspätung, zog sich aber bis Mitte der Dreissigerjahre hin. Sie führte zu einer Verarmung weiter Kreise der Bevölkerung. Viele ältere Arbeiter und Arbeiterinnen verloren ihr Erwerbseinkommen. Noch 1936 war mehr als ein Drittel der rund 330'000 Männer und Frauen im Alter ab 65 Jahren unterstützungsbedürftig. Jeder und jede Zehnte erhielt monatliche Zuschüsse aus Mitteln der Stiftung. Pro Senectute kämpfte mit einigem Erfolg dagegen, dass alte Menschen wegen ihrer finanziellen Not in Armengenössigkeit gerieten – denn dies bedeutete, abgestempelt und gesellschaftlich ausgeschlossen zu sein.

Die Verwirklichung des Verfassungsgedankens, der auf die Gründung der AHV zielte, war in den Krisenjahren aus politischen Gründen nicht möglich. Es bedurfte der Erfahrungen eines zweiten Weltkrieges, um den Konsens zu schaffen: Armut im Alter kann nicht länger geduldet werden. Allerdings fielen die AHV-Renten anfänglich sehr gering aus und reichten kaum zum Überleben. Ein annähernd existenzsicherndes Ausmass erreichten sie erst in den Siebzigerjahren. Zusätzlich zu den Renten aus der ersten Säule wurden 1966 die Ergänzungsleistungen (EL) geschaffen, die ein menschenwürdiges Leben im Alter ermöglichen sollten.